

ihre Rubriken vermehrt, ihre Mittheilungen an Werth gesteigert, ihre Mannichfaltigkeit erhöht, und das Honorar das sie Deutschlands sänigsten Köpfen bietet, einen Betrag von sechs bis zwölf Dukaten in Gold für den gedruckten Bogen ihres Formats für Originalbeiträge, das sie auch noch vermehrt, wenn der Schriftsteller ein Mann von ausgezeichnetem literarischem Rufe ist, und immer sogleich und baar bezahlt, wenn der für sie bestimmte Beitrag der Tendenz ihrer Blätter nicht zuwider ist, sey es nun für eine Novelle oder für einen merkwürdigen Reisebericht, sey es für eine Sittenschilderung großer Städte oder irgend ein auffallendes Ereigniß, für interessante naturhistorische Geschehnisse oder pikante Schilderungen aus dem Menschenleben, für großartige Spekulationen, merkantilsche Unternehmungen oder industrielle Erfindungen — über jede wichtige, die allgemeinen Interessen, geistige Fortschritte und höhere Bildung bezweckende, gewählte Erweiterung und sinnvolle Zerstreuung bezweckende Aufsätze, verdient gewiß allgemeine Beachtung.

Auch eine Rubrik „Militärisches“ enthält diese Zeitschrift; sie liefert hier Artikel, welche jedem Krieger angenehm seyn werden; auch hiezu wünscht sie Beiträge, aus dem Spiegel der Wirklichkeit genommen, Details über interessante Ergebnisse, über Waffenglück, persönliche Bravour und militärische Talente, neue Erfindungen in der Kriegskunst, Festlichkeiten und große Kriegsübungen. Sie hat bisher schon manche Mittheilungen geboten, welche auch außer den Personen vom Militärstande mit allgemeinem Antheil gelesen wurden.

In literarischer Beziehung dürfte keine Zeitschrift thätiger gewesen sein. Hier kommt jede Novität zur Sprache, jede Wissenschaft, jede Unterhaltungsschrift, jedes technische Werk, mit einem Worte jeder Zweig der Literatur. Die in Deutschland erscheinenden Bücher, Zeitschriften, Brochüren, Almanache u. haben den nicht unbedeutenden Einfluß dieses Blattes oft zu erproben Gelegenheit gehabt. Die literarische Kritik wird hier mit anständigem Freimuth gehandhabt. Oft werden bloß Anzeigen oder kurze Beurtheilungen aufgenommen, oft interessante Auszüge zur Empfehlung eines Werkes eingeschaltet, wie es die Umstände erfordern oder ärztliche Rücksichten erheischen. Deshalb ersucht sie auch jede Verlags-Handlung ihr ein Exemplar ihrer neuesten Werke zur Beurtheilung und Anzeige einzusenden.

Die Wiener Theaterzeitung erscheint wöchentlich fünf Mal im größten Quartformat. Die Ausgabe mit den illuminirten Kupfern und Stahlstichen, die ohne hievon ruhmredig zu werden, höchst preiswürdig und ganz gewiß die ausgezeichnetste und eleganteste in ganz Deutschland ist, ist auf italienischem Velinpapier. (Das schönste Papier, was je zu einer Zeitschrift verwendet wurde.)

Die zweite Ausgabe ohne Kupfer geschieht auf nettem, weißem Druckpapier. Die Lettern sind neu, scharf, dem Auge wohlgefällig. Der Druck ist compact; es wird Text aboten, sehr viel Text, nicht wie bei so vielen Zeitschriften überflüssiger weißer Raum.

Man pränumerirt in ganz Deutschland, in der Schweiz und Italien, in der ganzen östreichischen Monarchie, und außer Deutschland in Rußland Polen, u. s. w. bei allen löblichen Postämtern.

Mit portofreier Zusendung an allen Hauptposttagen kostet die Bilderausgabe der Wiener Theaterzeitung, von Wien bis zur östreichischen Grenze der Jahrgang 24 Fl. Conv. Münze (16 Thaler sächsisch) der halbe Jahrgang 12 Fl. Conv. M. (8 Thaler sächsisch.)

Der Aufschlag, den die löblichen Postämter in Deutsch-

land, in der Schweiz für die gänzlich freie Zusendung berechnen, ist unbedeutend, und man thut am besten, die Bestellungen stets durch die Postämter besorgen zu lassen. Die Hauptpostämter sind größtentheils vorzuziehen.

(Exemplare ohne Kupfer kann man nicht durch die Postämter bestellen. Die wohlfeile Ausgabe ist bloß im Wege des Buchhandels zu haben.)

Doch erhält man auf diesem auch die Bilderausgabe, und man wendet sich zu diesem Ende an die Hauptcommissionsäre Frieße und Weigand in Leipzig und Gerold in Wien, oder an jede gute Buchhandlung in und außer Deutschland und in der Schweiz.

(Beiträge, wenn sie mehrere Bogen ausmachen, sind an die Gerold'sche Buchhandlung in Wien mit der Bemerkung für Bäuerle's Theaterzeitung zu adressiren. Kleinere Sachen können auf dem Postwege gesendet werden; Correspondenznachrichten und Tagesinteressen berührende Mittheilungen erbittert man sich jedoch mittels Briefe direkt an die Redaktion. Gedichte werden nicht aufgenommen.)

Bücher, Almanache, Brochüren u. mit der Aufschrift: zur Anzeige, zur kurzen Beurtheilung oder zur ausführlichen kritischen Besprechung, wie der Einsender dieses gehalten haben will, so wie Zeichnungen über die im Eingange dieser Nachricht bemerkten Gegenstände, die, wenn sie entsprechen, sehr gut honorirt werden, ebenfalls durch Buchhändlergelegenheit und zwar: „an Herrn Gerold in Wien für die Wiener Theaterzeitung“.

Comptoir der allgemeinen Theaterzeitung
und des Originalblattes für Kunst, Lite-
ratur u. in Wien. Rauchensteingasse
Nr. 926.

*) Die Abendzeitung kann nicht unterlassen, bei dieser Gelegenheit die Wiener allgemeine Theaterzeitung, das Originalblatt für Kunst, Literatur u. allen geistvollen Lesern Deutschlands zu empfehlen. Ganz gewiß hat noch kein östreichisches Journal so großen Antheil außer den Grenzen der östreichischen Monarchie gefunden. Es circulirt in der ganzen Welt und hat ganz sicher die größte Verbreitung, welche je einem belletristischen Blatte zu Theil wurde. Seine Vielseitigkeit und Mannichfaltigkeit ist auch in der That staunenswerth. Sie berührt und bespricht alle Höhen des Wissens, der höheren Conversation und der allgemeinen Tagesinteressen. Daher liefert sie ihre Neuigkeiten mit einer Schnelligkeit, die noch von keinem Journale erreicht wurde. Höchst gelungen sind ihre zahlreichen illuminirten Kupfer und Stahlstiche, die ganz gewiß den Betrag allein werth sind, den die ganze Zeitung kostet.

Bei Friedrich Wilhelm Pfautsch in Wien ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Gedanke Mein!

Taschenbuch für 1838.

Siebenter Jahrgang. Mit acht Kupfer- und Stahlstichen, und Beiträgen von:

Ludwig Bechstein, J. F. Castelli,
Friedrich Salm, Chr. Kuffner, Ca-
roline Leonhardt-Lyser, Gustav Prä-
zer, Friedrich Rückert, J. G. Seidl,
Adolph von Eschabuschnigg, J. A.
Bogl, Hermann Waldow u.

Gebunden in elegantem Pariserband mit Goldschnitt
und Etuis 2 Thlr. 6 Gr.